

# Vögel beobachten im Serengeti Nationalpark

Dr. Thomas Gottschalk\*

Einer der bekanntesten Nationalparks Afrikas ist die Serengeti im Norden Tansanias (Abb. 1). Seit Grzimeks Buch und Film „Serengeti darf nicht sterben“ im Jahre 1959 ist der Park weltweit

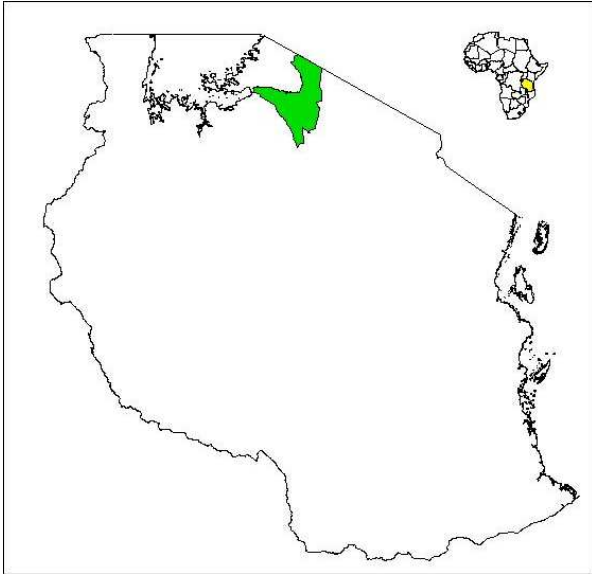


Abbildung 1: Lage der Serengeti innerhalb Tansanias

für seinen Reichtum an Huftieren und Großkatzen bekannt geworden. Im Park leben 1,3 Millionen Weißbartgnus (Abb. 2), 200.000 Zebras, 440.000 Thomson-Gazellen, 7.500 Hyänen, 2.800 Löwen, 300 Geparden (Abb. 3) und ca. 400-700 Leoparden. Bisher wurden etwa 556 verschiedene Vogelarten im Park festgestellt. Der Serengeti National Park grenzt im Süden und im Osten an das Ngorongoro Krater Schutzgebiet mit dem weltbe-



Abbildung 2: Im April weiden tausende von Gnus auf den offenen Grassavannen im Süden der Serengeti

kannten Ngorongoro Krater. Der westliche Arm des Parks, der Western Korridor, reicht fast bis zum Speke Golf des Viktoria-Sees. Im Norden grenzt der Nationalpark an Kenia und setzt sich dort naturräumlich im kenianischen Masai Mara Nature Reserve fort. Der gesamte Naturraum einschließlich der vier angrenzenden Wildschutzgebieten von Loliondo, Maswa, Grumeti und Ikorongo wird als Serengeti-Mara-Ökosystem bezeichnet. Innerhalb die-



Abbildung 3: Geparden

ses riesigen, 25.000 km<sup>2</sup> großen Gebietes findet eine der eindrucksvollsten Tierwanderungen der Welt statt. Gnus, Zebras und Thomson-Gazellen ziehen jährlich tausende von Kilometern, um je nach Jahreszeit die besten Weidegründe zu finden. Den Kern des Ökosystems bildet der 1951 gegründete Serengeti Nationalpark, der mit 14.763 km<sup>2</sup> der zweitgrößte Afrikas ist.

## Forschung

Die wissenschaftliche Forschung in der Serengeti hat eine lange Tradition. Seit knapp einem halben Jahrhundert führen Wissenschaftler aus aller Welt unterschiedlichste Forschungen durch. Das internationale Forschungsinstitut in Seronera wurde weitgehend durch Mittel der Michael-Grzimek-Gedächtnis-Sammlung und der Fritz-Thyssen-Stiftung Anfang der 1960er Jahren errichtet. Am meisten Aufmerksamkeit wurde bisher

\*thomasmgottschalk@surfeu.de

den Großsäugern des Parks entgegengebracht. Insbesondere wurde das Wanderverhalten der großen Huftierherden untersucht. Im Rahmen von drei wissenschaftlichen Langzeitstudien werden Löwen, Geparden und Hyänen er-



Abbildung 4: Migration der Gnus

forscht. Daneben laufen seit Jahren Untersuchungen zur Biodiversität, Vegetation und Stoffkreisläufen. Regelmäßig werden aus der Luft standardisierte Zählungen der Bestände von Elefanten, Büffeln, Gnus, Zebras, Thomson- und Grant-Gazellen von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt durchgeführt.



Abbildung 5: Löwin mit Jungtieren

Die Vogelwelt des Parks ist mit Ausnahme der Geier weniger gut erforscht. Daher wurde Anfang 1999 ein gemeinsames Projekt des Instituts für Umweltwissenschaften der Hochschule Vechta und des Instituts für Vogelforschung 'Vogelwarte Helgoland' in Wilhelmshaven begonnen. Schwerpunkt war die Erforschung der Habitate von Vögeln der offenen Grassa-

vannen. Hierbei wurde untersucht, welche verschiedenen Savanntentypen mit welchen Strukturen von den Vogelarten genutzt werden. Großflächig erhobene vogelkundliche



Abbildung 6: Halbwüstenartige Vegetation kennzeichnet eines der Untersuchungsgebiete im Südosten der Serengeti, Lebensraum von Erdsteinschmätzern (*Oenanthe pileata*), Rotkappenlerchen (*Calandrella cinerea*), Kalahari-Zistensängern (*Cisticola aridulus*) und Braunbauchflughühnern (*Pterocles exustus*).

Daten wurden mit Hilfe eines Geographischen Informationssystem ausgewertet und sowohl mit terrestrisch erfassten Strukturmerkmalen der Vegetation als auch mit Daten aus Satellitenbildern analysiert. Weiterhin wird die Zusammensetzung der Vogelgemeinschaften der unterschiedlichen Grassavanntentypen unter besonderer Berücksichtigung der Gattung der Zistensänger *Cisticola* untersucht. Außerdem



Abbildung 7: Eines der Untersuchungsgebiete im Western Korridor während der Regenzeit

spielte die Erforschung von Beeinträchtigungen der Artengemeinschaften durch großflächige Brände eine Rolle.

Um die Serengeti während der Trockenzeit vor schweren Zerstörungen durch Feuer zu schützen, werden gegen Ende der Regenzeit von der Nationalparkverwaltung präventiv Feuer gelegt. Während Brände zu diesem Zeitpunkt nur geringe Ausmaße annehmen,

Seidenreiher	Egretta garzetta
Rotbauchreiher	Ardea rufiventris
Adlerbussard	Buteo rufinus
Schelladler	Aquila clanga
Würgfalke	Falco cherrug
Wachtelkönig	Crex crex
Sumpfläufer	Limicola falcinellus
Trauerturteltaube	Streptopelia lugens
Oliventaube	Columba arquatrix
Schleppennachtschwalbe*	Caprimulgus climac
Marmornachtschwalbe	Caprimulgus inornatus
Senegal-Racke*	Coracias abyssinica
Pangani-Pieper	Macronyx aurantiigula
Dotterbülbül*	Chlorocichla laetissima
Rotkopfwürger	Lanius senator
Schlagschwirl	Locustella fluviatilis
Dorngrasmücke	Sylvia communis
Sumpfbuschsänger	Bradypterus baboecala
Teichrohrsänger	Acrocephalus scirp
Schwarzhals-Zistensänger*	Cisticola eximius
Savannenzistensänger	Cisticola brachypterus
Rotgesicht-Zistensänger	Cisticola erythropus
Blauhaubenschnäpper	Elminia longicauda
Brauner Meisenschnäpper	Parisoma lugens
Schmucknektarvogel	Nectarinia erythrocerca
Grüner Tropfenastrild	Mandingoa nitidula
African Citril	Serinus citrinelloides

\*Erstnachweise für Tansania

Tab 1: Während der Untersuchung im Zeitraum 1999/2000 für den Serengeti Nationalpark neu nachgewiesene Vogelarten:

können Feuer zur Trockenzeit unkontrollierbar werden und große Schäden anrichten. Ein Nachteil der früh angelegten Brände ist, dass sie genau in die Hauptbrutzeit der Vögel fallen. Damit werden auf den betroffenen Flächen regelmäßig fast alle Bruten zerstört. Erstaunlicherweise stellt sich aber schon wenige Tage nach den Bränden eine vollkommen neue Brutvogelgemeinschaft ein. Vogelarten der Langgrassavannen verschwinden und Arten der Kurzgrassavannen erscheinen. Soweit noch ausreichend Regen fällt, beginnen diese

Arten unmittelbar darauf mit dem Brutgeschäft.

Während der avifaunistischen Forschungen konnten 1999 und 2000 27 Arten für den Nationalpark neu nachgewiesen werden, vier davon stellen voraussichtlich Erstnachweise für Tansania dar (Tab. 1). Die Anzahl der Neunachweise verdeutlicht, wie wenig die Vogelwelt im Nationalpark bisher untersucht wurde. Insbesondere der Norden des Parks wurde bisher kaum ornithologisch erforscht. Während viele der Vogelarten ganzjährig im Park bleiben, kommen andere Arten während der Regenzeit aus dem südlichen Teil des Kontinents für einige Tage oder Wochen in die Serengeti.

### Afrikanische Arten

Obwohl sich eine Vielzahl von unterschiedlichen Vogellebensräumen in der Serengeti unterscheiden lassen, werden nachfolgend die Hauptlebensräume Grassavannen, Baumsavannen sowie die Auen- und Galeriewälder beschrieben. Manche Vogelarten sind inner-



Abbildung 8: Die Riesentrappe (*Ardeotis kori*) ist der schwerste flugfähige Vogel

halb des Parks begrenzt verbreitet. Insbesondere im Norden im Bereich der Mara und im Western Korridor kommen einige Vögel vor, die im übrigen Teil des Parks nicht auftreten.

In den baumlosen weitläufigen Grasländern sind Strauß *Struthio camelus*, Sekretär *Sagittarius serpentarius* und Riesentrappe *Ardeotis kori* (Abb. 8) besonders auffällige Vertreter der Vogelwelt. Zur Balzzeit ist die bis zu 18 kg schwere Riesentrappe schon aus 2-3 Kilometer Entfernung als weißer Fleck zu erkennen. Während der Balz werden weit sichtbar die weißen Halsfedern aufgerichtet und die Schwanzfedern aufgespreizt. Mehr versteckt im hohen Gras lebt die nur halb so große Senegal-Trappe *Eupodotis senegalensis*, die nur durch ihre Rufe auffällt (Abb. 9). Daneben kommen in den offenen Grassavannen Zimt-



Abbildung 9: männliche Senegal-Trappe (*Eupodotis senegalensis*)

pieper *Anthus cinnamomeus* und fünf Lerchenarten vor, von denen die Rotnackenerle *Mirafra africana* die größte und auffälligste ist (Abb. 10). Ihr monotoner wehmütiger Gesang ist weithin zu hören. In den Langgrassavannen deren Gras in der Serengeti bei ausreichenden Regenfällen bis zu 2,5 m hoch werden kann, sind zur Brutzeit Rubinkehlpieper *Macronyx ameliae*, Kardinalweber *Quelea cardinalis* und Spiegel-Wida *Euplectes albonotatus* häufig. Im Norden der Serengeti kommen zusätz-

lich der farbenprächtige Gelbschulter-Wida *Euplectes macrourus* und auch der sehr auffällige Leierschwanz-Wida *Euplectes jacksoni*,



Abbildung 10: Rotnackenerle (*Mirafra africana*)

dessen imposantes Balzverhalten unübersehbar ist, vor. Jeder männliche Vogel legt dabei im Gras kleine runde Balzarenen an. Die Vögel springen in der Nähe dieser Plätze wie Tennisbälle im Gras auf und ab, wobei sie pfeifende und zischende Geräusche von sich geben und dabei ihren Schwanz weit nach oben auffächern.

### Zistensänger

Klein, braun und unauffällig entgehen die Grasland bewohnenden Zistensänger den Augen der meisten Afrikareisenden. Von den



Abbildung 11: Steinzistensänger (*Cisticola aberrans*)

weltweit 45 existierenden Arten kommen 42 in Afrika vor. Eine Bestimmung gelingt bei

vielen Arten nur über die Stimme, da sie sich optisch sehr ähnlich sind. Viele *Cisticolas* besitzen einen auffälligen Gesang, den sie zur Brutzeit ständig wiederholen und oft mit geringer Scheu von einer Singwarte oder im Singflug vortragen. Neben dem Gesang ist für die Bestimmung der Tiere ihr Lebensraum bedeutsam. In der Serengeti wurden bisher 14 Arten der Gattung festgestellt, die z.T. sehr unterschiedliche Lebensraumsansprüche haben (Tab. 2). Während z. B. der Kalahari-Zistensänger wüstenähnliche Kurzgrassavannen bewohnt, bevorzugt der Amhara-Zistensänger feuchte üppige Langgrassavannen im Norden der Serengeti. Der Steinzistensänger lebt dagegen versteckt an grasbestandenen Felsen großer Kopjes oder an felsigen Berghängen (Abb. 11). Sechs *Cisticola*-Arten sind weitgehend nur im Norden der Serengeti verbreitet.

Die Artenvielfalt der Baumsavannen ist weit höher als die der offenen Grassavannen. In Fieberakazienwäldern kommen häufig Fi-



Abbildung 13: Das Graubrustfrankolin (*Francolinus rufopictus*) gehört zu den drei endemischen Arten

schers Unzertrennlische *Agapornis fischeri* vor. Die sehr farbenprächige und scheue Papageienart gehört neben Graubrustfrankolin *Fran-*

		Grassland			Buschland	Waldrand	Felsen	nur im Norden
		kurz	lang	feucht				
Tabora-Zistensänger	<i>Cisticola angusticaudus</i>							
Rotgesicht-Zistensänger	<i>Cisticola erythrops</i>							
Rotscheitel-Zistensänger	<i>Cisticola chiniana</i>							
Miombo-Zistensänger	<i>Cisticola woosnami</i>							
Steinzistensänger	<i>Cisticola aberrans</i>							
Schwarzrücken-Zistensänger	<i>Cisticola galactotes</i>							
Lyne-Zistensänger	<i>Cisticola distinctus</i>							
Amhara-Zistensänger	<i>Cisticola robustus</i>							
Strichelzistensänger	<i>Cisticola natalensis</i>							
Savannenzistensänger	<i>Cisticola brachypterus</i>							
Zistensänger	<i>Cisticola juncidis</i>							
Schwarzhals-Zistensänger	<i>Cisticola eximius</i>							
Blaßkopf-Zistensänger	<i>Cisticola brunnescens</i>							
Kalahari-Zistensänger	<i>Cisticola aridulus</i>							

Tabelle 2: Habitatnutzung der Zistensänger in der Serengeti



Abbildung 12: Gabelracke (*Coracias caudata*)

*colinus rufopictus* (Abb. 13) und Rot-schwanzweber *Histurgops ruficaudus* zu den endemischen Vogelarten der Serengeti. Fischers Unzertrennlische fliegen in kleinen lärmenden Trupps durch die Savanne. Zur Brut bevorzugen sie Höhlen in alten Bäumen, die sie oft gegen Gabelracken *Coracias caudata* (Abb. 12) verteidigen müssen. In der dichteren Baumsavanne fallen besonders die Gesänge von Weißbrauen-Heckensänger *Cercotrichas leucophrys*, Weißflanken-Würgerschnäpper *Batis molitor* und Gelbbrustfeinsänger *Apalais flavida* auf. Zusammen mit Meisenschnäppern *Parisoma boehmi*, Diadembärtlingen *Tricholaema diademata* und Brubru-Würgern *Nilaus*



Abbildung 14: Elsterwürger (*Urolestes melanoleucus*)

afes ziehen sie oft in Gemeinschaften (mixed species flock) durch die Savanne. Manchmal schließt sich auch der in der Serengeti seltene Orangebrust-Buschwürger *Malaconotus sulfureopectus* diesen Artengemeinschaften an. Auffällige Erscheinungen der Savanne sind der in Kenia sehr seltene aber in der Serengeti häufige Elsterwürger *Urolestes melanoleucus* (Abb. 14) und der Graumantelwürger *Lanius excubitoroides*. Beide Arten sind sehr gesellig, so dass man - im Gegensatz zu den europäischen Würgern - oft eine ganze Gruppe von Vögeln der gleichen Art zusammen auf einem Busch sitzen sieht.



Abbildung 15: Der Grumeti ist der zweitgrößte Fluß der Serengeti. Er mündet in den Viktoriasee.

Weit ab vom Wasser kann man in der Serengeti Senegal-Lieste *Halcyon senegalensis* und Streifenlieste *Halcyon chelicuti* beobachten,

die sich von Insekten, kleinen Reptilien und Vögeln ernähren. Beide Arten geben einen lauten, weit hörbaren Triller von sich.



Abbildung 16: Der Galeriewald entlang des Grumeti beherbergt eine besonders artenreiche Vogelwelt

An den großen Flussläufen der Serengeti zeigt sich üppige Vegetation. Wälder mit bis zu 30 m hohen Bäumen sind keine Seltenheit. Zu nennen sind die Galeriewälder des Grumeti (Abb. 15 und 16) und des Mbalageti-Flusses und die Auenwälder der Mara (Abb. 17).

Zu den farbenprächtigsten Vögeln dieser Wälder gehören Zügeltrogon *Apaloderma narina*, Schalow-Turako *Tauraco schalowi* und Mas-



Abbildung 17: Weitgehend unerforscht: die Auwälder im Norden der Serengeti

kenpirol *Oriolus larvatus*. Schalow-Turako, Maskenpirol und auch der schöne Doppeltzahnbärtling *Lybius bidentatus* halten sich weit oben in den Baumkronen auf. Meistens fallen sie erst dann auf, wenn sie von Baum zu Baum fliegen. Im Inneren der Wälder sind häufig Lappenschnäpper *Platysteira cyanea* und Weißbrauenrötelschnäpper *Cossypha heuglini* anzutreffen. Im Grumeti-Wald können neben dem Graubülbül *Pycnonotus barbatus* auch der versteckt lebende Fahlbauchbül-

bül *Phyllastrephus cerviniventris* (Abb. 18) beobachtet werden.



Abbildung 18: Fahlbauchbülbül (*Phyllastrephus cerviniventris*)

Ebenfalls sehr heimlich in dichter Vegetation versteckt leben Scharlachwürger *Laniarius erythrogaster* (Abb. 19) und Graukopf-Buschwürger *Malaconotus blanchoti*. Beide fallen jedoch durch ihren lauten Gesang auf. Der Scharlachwürger ist ein Duettsänger. Während das Männchen mit einem glockenähnlichen „Weeyo“ beginnt, folgt unmittelbar



Abbildung 19: Scharlachwürger (*Laniarius erythrogaster*)

darauf der „Turrrr“-Ruf des Weibchens. Zusammen klingt es wie der Gesang eines ein-

zelnen Vogels. Auffällig sind die penetranten Rufe des Schwarzkehl-Honiganzeiger *Indicator indicator*, der auf diese Weise versucht, auf ein nahes Honigvorkommen aufmerksam zu machen. Ähnlich wie der Kuckuck ist er ein Brutparasit, der als Wirte Spechte und Bärtlinge nutzt.

### Zugvögel

Ab November treffen die ersten Zugvögel aus Europa und Asien im Nationalpark ein. Viele davon halten sich nur wenige Tage oder Wochen im Park auf und ziehen dann weiter in ihre Überwinterungsgebiete im südlichen Afrika. Einige Arten wie Wermutregenpfeifer, Steppen- und Wiesenweihe, Rötelfalke, Blauracke, Isabell- und Nonnensteinschmätzer sind während des gesamten Winters zahlreich im Park anzutreffen und verlassen das Gebiet im März/April. Wermutregenpfeifer kommen in beachtlich hoher Zahl auf vegetationsarmen offenen Flächen vor (Abb. 20). In einem der Untersuchungsgebiete im Western Korridor



Abbildung 20: Wermutregenpfeifer (*Charadrius asiaticus*)

hielten sich zwischen August 1999 und März 2000 auf 25 ha bis zu 220 Exemplare auf.

Rötelfalken können meist in kleinen Gruppen jagend über den offenen Plains der Serengeti angetroffenen werden. Während der Zugzeit im März wurden 1996 schon bis zu 75.000 ziehende Rötelfalken beobachtet. Isabellsteinschmätzer, Steinschmätzer (Abb. 21), Nonnensteinschmätzer und auch der Steinrötel sind besonders zahlreich im Norden der Serengeti. Hier bevorzugen sie steiniges halboffenes Buschland. Der Steinrötel hält sich gerne an steinigen Berghängen auf.

Steppen- und Wiesenweihen sind während des Winterhalbjahres im gesamten Park zu beobachten, wo sie insbesondere in den baumlosen Serengeti Plains auffallen. Überwiegend



Abbildung 21: *Steinschmätzer (Oenanthe oenanthe)*

sind bei diesen Arten männliche Tiere mit einem Verhältnis von etwa 3:1 gegenüber weiblichen bzw. immaturren Vögeln zu beob-



Abbildung 22: *Flussuferläufer (Actitis hypoleucos)* sind während des Winterhalbjahres regelmäßig im Nationalpark anzutreffen

bachten. Regelmäßig überwintern auch Flussuferläufer (Abb. 22), Bruch- und Teichwasserläufer (Abb. 23), Blauracke, Blauwangenspint und Bienenfresser in der Serengeti. Während die Blauracke meist Freiflächen mit einzelnen Ansitzwarten bevorzugt, kommen Blauwangenspint und Bienenfresser im dichteren Buschland und in der Nähe von Fließgewässern vor. Oft über mehrere Wochen halten sich auch Neuntöter und Schwarzstirnwürger im Buschland auf. Seltener, aber regelmäßig, ist auch der Isabellwürger zu beobachten. Im April 2000 erfolgte die erste Beobachtung des Rotkopfwürgers in der Serengeti, welche erst den zweiten Nachweis für Tansania darstellt.



Abbildung 23: *Teichwasserläufer (Tringa stagnatilis)*

Eine besondere Rolle für die Zugvögel spielen die Inselberge, die sogenannten Kopjes der Serengeti. Da diese meist dicht mit Vegetation bestanden sind und dort viele Früchte tragende Bäume vorkommen, kann man dort viele rastende Sing- und Greifvögel beobachten.

Die Vogelwelt der Serengeti lässt noch sehr viele Fragen offen. Einige Bereiche des Parks sind nur schwer zugänglich, da sie nicht erschlossen sind und in einigen Gebieten Tsetsefliegen einen Aufenthalt sehr erschweren. Diese Bereiche wurden daher bisher kaum oder z. T. sogar noch nie von Ornithologen aufgesucht. Insbesondere die Vogelwelt im Norden der Serengeti ist noch zum Großteil unerforscht (Abb. 24).



Abbildung 24: *Blick vom Oloolo Escarpment in die endlose Savanne der Nordserengeti*

Weitgehend unbekannt ist die Bedeutung der Serengeti für euroasiatische und afrikanische Zugvögel. Insbesondere quantitative Angaben fehlen. Ebenso besteht Bedarf, die jeweilige Habitatnutzung der in der Serengeti überwinternden oder rastenden Vögel zu erforschen.



Große Wissenslücken bestehen auch bezüglich der sehr artenreichen Vogelwelt der Wälder der Serengeti. Da sich in diesen Bereichen gerne Wilderer verstecken, ist die Forschung dort nicht ganz ungefährlich und nur in Begleitung eines bewaffneten Rangers möglich. Weiterhin stehen Fragen offen im Hinblick auf die Auswirkungen der riesigen Tierwanderungen und der Feuer auf die Avifauna. Obwohl die Vogelwelt mit zu den eindrucksvollsten



Abbildung 25: Abendstimmung in der Serengeti

Naturerscheinungen der Serengeti gehört, ist sie bisher weitgehend außer Acht gelassen worden. Daher ist zu hoffen, dass dieser Tiergruppe in dem international so bedeutenden Nationalpark durch langfristige wissenschaftliche Projekte zukünftig eine größere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

## Reisetipps:

### Visum

Für die Einreise nach Tansania ist ein Reisepass mit mindestens 6 Monaten Gültigkeit ab Einreisedatum und ein Visum erforderlich. Das Visum kann bei der Tansanischen Botschaft in Berlin beantragt werden und kostet € 30,- (Botschaft der Republik Tansania, E-schenallee 11, 14050 Berlin, Tel. 030.3030800, Fax: 030.30308020, Email: [tzbonn.habari@t-online.de](mailto:tzbonn.habari@t-online.de)). Es kann auch direkt bei der Einreise ins Land erworben werden. Aktuelle Informationen zum Visa sind folgender Internetadresse zu entnehmen: <http://www.tanzania-gov.de/article48.html>. Ein Impfpass mit eingetragener Gelbfieber-

impfung ist für die Einreise nicht mehr erforderlich. Zu empfehlen ist eine Malariaprophylaxe (in der Serengeti selbst ist das Risiko einer Ansteckung gering) und Impfungen gegen Hepatitis A, Tetanus, Diphtherie und Polio.

### Anreise

Die Anreise in die Serengeti erfolgt in der Regel über Arusha, das je nach aktuellem Straßenzustand bis zu ca. 7 Autostunden vom Park entfernt liegt. Von Europa aus fliegt z.B. KLM von Amsterdam dreimal die Woche zum Kilimandscharo Airport, der sich etwa 50 km östlich von Arusha befindet. Billiger ist es von Europa nach Nairobi zu fliegen und von dort aus mit einem der bequemen Shuttle-Busse (Busunternehmen Riverside oder Davanu) nach Arusha zu fahren. Der Serengeti Nationalpark ist nur mühsam auf eigene Faust zu besuchen. Zum einen gehört zum Fahren auf den meist unbefestigten Wegen etwas Übung und zum anderen ist es zum Teil recht schwierig, sich im riesigen Park sofort zurechtzufinden und die interessanten Stellen ausfindig zu machen. Besser ist es eine komplette Safari bei einem der unzähligen Veranstalter in Arusha zu buchen. Viele Besucher organisieren alles komplett von Deutschland aus. Es ist aber auch möglich, sich selbst in Arusha umzusehen und eine individuelle Tour zusammenzustellen. Am preisgünstigen sind Campingsafaris zu 2 bis 4 Personen mit Fahrer und Koch. In der Serengeti gibt es eine Vielzahl schön gelegener Campingplätze. Komfortabler sind die Lodges in der Serengeti, die viel Luxus bieten und z.T. ein Schwimmbad besitzen. Die Serengeti kann auch mit einem kleinem Flugzeug von Arusha aus erreicht werden, was die Anfahrt auf den staubigen Pisten erspart. Pro Tag und Person kostet der Nationalpark US \$ 25 an Eintrittsgebühr, hinzu kommen Gebühren für Fahrzeuge und Zeltplätze.

### Reisezeit:

Ein Besuch der Serengeti ist zu jeder Zeit möglich. Besonders lebendig ist die Vogelwelt zur Regenzeit (Ende November bis Januar und April bis Juni). Viele Reiseveranstalter raten von dieser Zeit ab, da nach heftigen Schauern die Straßen oft unpassierbar sind. Zu empfehlen ist der Juni, da gegen Ende der Regenzeit meist nur noch wenig Niederschläge fallen

und der Park noch nicht so ausgetrocknet wirkt.

### **Literatur:**

Sehr zu empfehlen ist der 1996 erschienene Feldführer *Birds of Kenya and northern Tanzania* von Zimmermann, Turner und Pearson (Preis: £ 40), der 1999 im etwas gekürzten aber dafür handlicheren und preisgünstigeren (Preis: ca. £ 17) Taschenbuchformat herausgekommen ist. Leider hat die Qualität der Abbildungen bei der Taschenbuchausgabe etwas gelitten. Im Jahre 2002 ist der hervorragende Feldführer *Field Guide to the birds of East Africa* für Gesamt-Ostafrika von Stevenson and Fanshawe bei T & AD Poyser erschienen.

Über die Vögel der Serengeti existiert neben einer kurzen Artenliste, die in Form einer kleinen Broschüre von der Nationalparkbehörde herausgegeben wurde, eine kommentierte Liste von Schmidl „The Birds of Serengeti National Park Tanzania“ herausgegeben von der British Ornithologists' Union (B.O.U. Check-list No. 5) im Jahre 1982. Das Buch gibt eine gute Übersicht zur Vogelwelt der Serengeti.

Wer sich tiefgründiger mit der Serengeti beschäftigen will, dem sei das Buch "Serengeti II, Dynamics, Management, and Conservation of an Ecosystem" von Sinclair und Arcese aus dem Jahr 1995 empfohlen (The University of Chicago Press). Über die Vogelwelt ist in diesem Buch aber außer einer Artenliste nichts zu lesen.

Sehr nützlich ist der 2003 in der inzwischen 3. überarbeiteten Auflage erschienene Reiseführer „Tansania, Sansibar“ von Jörg Gabriel (Reise Know-How Verlag für 25 €). Empfehlenswert ist ein Besuch der folgenden Webseite <http://www.serengeti.org/>, die aber leider seit einigen Jahren nicht mehr verändert wurde.